



AKTIONSGEMEINSCHAFT
SCHAUSPIELHAUS FRANKFURT e.V.

Ausgabe 1/2022

Schauspielhaus Journal

Infos zur Wiederherstellung des alten Frankfurter Schauspielhauses

Mehr Demokratie wagen am Willy-Brandt-Platz.

Wann kommt endlich der Bürgerentscheid?



Grafik: Andre Gansel

**Bürgerentscheid
Rettet das
Schauspielhaus
jetzt!**



**Bürgerentscheid:
Bald Durchbruch
vor Gericht?**

Seite 8



**Der Seeling-Bau:
Beitrag zur Nach-
Corona-Stadt.**

Seite 16



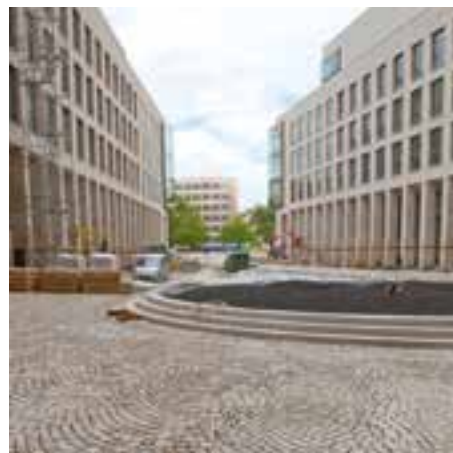
**Auf Facebook tobt
die Schauspielhaus-
Debatte.**

Seite 19

Medienpartner:



Informieren und mitmachen: www.frankfurterschauspielhaus.de



Wir machen Frankfurt grüner und lebenswerter. Seit mehr als 35 Jahren.

Immo Herbst
Garten- und Landschaftsbau
Silostraße 54–58
65929 Frankfurt am Main
Telefon: 069 308330

immo-herbst.de



ImmoHerbst.

Vorwort

„Mit dem

Schauspielhaus

könnte Frankfurt

Stil beweisen!“

Während meiner Eislaufkarriere bin ich sehr viel herumgekommen und musste feststellen: Andere Städte schaffen es besser, mit guter Architektur wohnliche Quartiere und schöne Plätze mit Aufenthaltsqualität zu entwickeln. Hamburg, München, Zürich oder Wien: Hier gelingt es einfach! Mir als Frankfurterin blutet das Herz, wenn ich dann in meine Heimatstadt komme: Lieblose Platzgestaltung, vielfach



Grafik: Andre Gansel

verwahrloste Straßen in der Innenstadt und erdrückende Bau-sünden. Darum

ist die Wiederherstellung des alten Frankfurter Schauspielhauses so wichtig für die Mainmetropole. Denn die Skyline ist nicht alles. Mit dem Seeling-Bau können wir ein Zeichen setzen und der Welt zeigen: Wir haben Stil und Sinn für Ästhetik. Und der prachtvolle Bürgergarten wäre ein toller Treffpunkt. Kein moderner Entwurf kann das leisten. Wagen wir es!



Auch auf Facebook unter „Schauspielhaus Frankfurt Wiederaufbau“



Besuchen Sie auch unseren YouTube-Kanal „Schauspielhaus TV“

Foto:
Stephan Pick
Photography



Marika Kilius,
Eiskunstlauf-
Weltmeisterin,
Unternehmerin und
Frankfurterin

Wir wollen mehr Demokratie wagen. Das sage ich, und ich beziehe mich damit auf den ehemaligen Bundeskanzler Willy Brandt. Nicht in Misstrauen gegen die Menschen, sondern nur zusammen mit ihnen kann nachhaltige Politik gelingen. Davon war er überzeugt. Und davon bin auch ich überzeugt.

Umso erschreckener war ich zu erfahren, dass das Bürgerbegehren „Rettet das Schauspielhaus“, das den Widrigkeiten der Corona-Auflagen zum Trotz mit 23.588 Stimmen das erforderliche Quorum übererfüllt hat, von den politischen Entscheidern und ihrem Apparat ausgebremst werden soll. Das haben wir in Frankfurt schon mit dem Radentscheid erlebt. Auch hier wollte Oberbürgermeister Feldmann (SPD) nicht mehr Demokratie wagen, sondern weniger verordnen. Er hat seine Verwaltungsleute losgeschickt, ein Haar in der Suppe zu lassen, um das erfolgreiche Bürgerbegehren zu hintertreiben. Dabei reden unsere Magistratsmitglieder gerne von „Teilhabe“ und „Bürgerbeteiligung“. Immer wenn solche Worthülsen auftauchen, werde ich wachsam.

„Teilhabe“ und „Bürgerbeteiligung“ als Phrase

Der kulturpolitische Sprecher der SPD, *Thomas Bäßler-Wolf*, ließ sich gar dazu hinreißen, auf der Facebook-Seite des Deutschen Architektur-

Museums die *Aktionsgemeinschaft Schauspielhaus* als „Verbrecherbande“ zu bezeichnen, der Grenzen aufzuzeigen seien. Ich frage mich: Weshalb radikalisieren sich Menschen derart und weshalb können sie sich mit einer solchen Wortwahl sicher fühlen? Das Anliegen der *Aktionsgemeinschaft Schauspielhaus e.V.* ist es, die erhaltene Bausubstanz

des Seeling-Baus von 1902 vor der Zerstörung zu bewahren, freizulegen und zu ertüchtigen. Das ist naturgemäß kein „Verbrechen“, sondern erlaubt und Teil einer politischen Aufstellung. Offensichtlich reagiert die politische Führungsriege in Frankfurt mit einer gewissen Feindseligkeit auf dieses denkmalpflegerische Anliegen. Und das macht mich stutzig. Das Bahnhofsviertel, der Stadtteil, in dem ich wohne, ist die kosmopolitischste Gegend Frankfurts. Gerade, *weil* dort prachtvolle historische Architektur das Stadtbild prägt, zu der der freigelegte Seeling-Bau den Lückenschluss bilden würde. Die Qualität dieses urbanen Ensembles hat etwas Magisches. Es zieht Menschen jeglicher kultureller und sozialer Herkunft an. Mir scheinen daher die ideologisch motivierten Aufladungen gegen historische Architektur von einem Mangel an Lebenserfahrung getragen.

Die Ablehnungsgründe sind vorgeschoben

Ich bin Kulturschaffender, komme aus der Praxis und weiß daher, dass die Behauptung nicht stimmt, eine Bühne von x mal y Metern müsse gebaut werden, um gültiges Theater zu schaffen. Angeblich sei das in Verbindung mit historischer Bausubstanz technisch nicht machbar, belehren uns die Technokraten. Gutes Theater entsteht aber nicht durch genormte Bühnenmaße, sondern durch den Spannungsmoment, der sich im Zusammenspiel von enthusiastischen Theaterleuten, einem Ort mit Ausstrahlung und einem begeisterungsfähigen Publikum entwickelt. Durch meinen Beruf als Musiker komme ich mit vielen Menschen aus außereuropäischen Kulturkreisen zusammen. Und deshalb traue ich keiner internationalistischen Pose, die mit der (Fortsetzung auf



„Die Bürgerinnen und Bürger sind eigens zu informieren bzw. zu beteiligen.“

*Ironie oder Zynismus?
Passage aus dem
Magistratsbeschluss
M 111 zum Neubau der
Bühnen vom Juli 2020.*



*Bürgerbeschimpfung
direkt aus der SPD-
Fraktion vom kultur-
politischen Sprecher.*



Grafik: Andre Gansel

Tobias Rüger: Bürgerwille endlich respektieren!

*Der Vorsitzende der
Aktionsgemeinschaft
Schauspielhaus zwischen
den Petitionen des
Bürgerbegehrens.*

*Er kritisiert, dass direkte
Demokratie in Frankfurt
nur eine Worthülse ist,
die nicht gelebt wird.*



Tobias Rüger
Vorsitzender der
Aktionsgemeinschaft
Schauspielhaus
Frankfurt e.V.

Thomas Mann
MdEP a.D.
Petitent und
Vertrauensperson
des
Bürgerbegehrens
„Rettet das
Schauspielhaus“

Ursula Plahusch
Petitentin und
Vertrauensperson
des
Bürgerbegehrens
„Rettet das
Schauspielhaus“



Willy-Brandt-Platz

Kurz nach seiner Wahl zum Bundeskanzler hielt der Namensgeber des Willy-Brandt-Platzes eine legendäre Rede. Er kündigte Reformen an und seine Botschaft lautete: „**Wir wollen mehr Demokratie wagen.**“ Dieser Satz hallt bis heute nach und ist vielfach Leitlinie geworden im demokratischen Nachkriegsdeutschland. Nur bis in den Frankfurter Römer ist er wohl noch nicht gedrungen...

Foto: Wikipedia



Foto: Geri Klaehn

„Wer seine Geschichte und Herkunft unsichtbar machen will, ist nicht geeignet für internationalen Dialog und transkulturelle Prozesse“.

Tobias Rüger

Vorsitzender der Aktionsgemeinschaft
Schauspielhaus Frankfurt e.V.



„mehr Demokratie“

(Fortsetzung von Seite 4)

Verleugnung des Eigenen einhergeht. In dem Unbehagen damit scheint mir tiefe Verunsicherung erkennbar zu werden, die mich skeptisch macht. Wer seine Geschichte und Herkunft unsichtbar machen will, ist nicht geeignet für internationalen Dialog und transkulturelle Prozesse, also das, was in der Kultur zukünftig mehr und mehr Bedeutung erlangen wird. Der Leiter des Deutschen Architekturmuseums, *Peter Cachola Schmal*, hat es in der Dokumentation „Zukunft braucht Herkunft“ auf den Punkt gebracht: „Frankfurt erzählt gerne von der Zukunft, vergisst aber seine Vergangenheit.“

Der Seeling-Bau als Ausdruck von Weltoffenheit

Wenn ich Kollegen und Freunden aus anderen Ländern meine Stadt zeige, fragen sie nicht nach Beton und Glasfassaden. Sie fragen nach dem Unverwechselbaren, dem Einzigartigen, nach dem, was sie in Kalkutta, Kairo, Rio, Tel Aviv noch nicht gesehen haben. Für mich ist die einzigartige Architektursprache des Seeling-Baus in zweierlei Hinsicht bemerkenswert: Frankfurt war schon immer eine weltoffene Stadt, was an diesem Gebäude gelesen werden kann. Mitten in der nationalistischen Epoche des Kaiserreiches wurden an den Gebäudeseiten Reliefs angebracht; auf der Ostseite zeigen sie die alten Griechen und auf der

Westseite – also in die Länder der „Erbfeinde“, wie man damals seitens der Herrschenden gesagt hätte, gerichtet – Reliefs von *Molière*, *Shakespeare* und *Calderón*. Den Herrschenden hielt man seinerzeit, 1902, die Frankfurter Weltoffenheit entgegen. Das wünsche ich mir auch heute, 120 Jahre später.

Nicht eine austauschbare Betonkiste, die wir in wenigen Jahrzehnten wieder abräumen müssen, sondern ein Gebäude, das die kosmopolitische Kontinuität unserer großartigen Stadt widerspiegelt. Dies brachten 23.588 wahlberechtigte Unterzeichner auf den Straßen Frankfurts zum Ausdruck. Wenn die Entscheider damit nicht leben können und meinen, jetzt die Machtkarte spielen zu müssen, halte ich es für mehr als verständlich, dass die Petitenten des Bürgerbegehrens, *Ursula Plahusch*, *Nidhal Chedly* und *Thomas Mann*, den Klageweg beschreiten. Das hat durchaus etwas Absurdes: Während die, die von Steuergeldern finanziert, der demokratischen Idee dienen sollen, öffentliche Mittel für ihr Spiel einsetzen, müssen die drei Vertrauensleute für Spenden werben, um ihre Stimme und ihr Recht auf Teilhabe geltend zu machen. Einen anderen Weg dürfte es für sie nicht geben. Denn das politische Establishment verweigert den Dialog. Ich hoffe, sie können es dazu bewegen, mehr Demokratie zu wagen. ■



Architektur als Friedenszeichen: Molière und Calderón im Gemäuer.



Kanzler, Friedensnobelpreisträger und Visionär: Willy Brandt hielt am 28. Oktober 1969 seine vielbeachtete Antrittsrede, bei der er postulierte: „Wir wollen mehr Demokratie wagen.“



23.588 Frankfurter unterzeichneten 2020 beim großen Bürgerbegehren „Rettet das Schauspielhaus“ für einen Bürgerentscheid. Doch der Magistrat stemmt sich gegen das Bürgervotum.



Schematische Darstellung

Foto: twitter

Bürgerentscheid Schauspielhaus: Durchbruch vor Gericht?

Immer wieder melden sich enttäuschte Bürger bei der Aktionsgemeinschaft Schauspielhaus und fragen nach: „Was ist aus unserem Bürgerbegehren 2020 geworden? Ich habe doch dafür unterzeichnet und nun hört man nichts mehr.“ Diese Verärgerung ist verständlich. Wir informieren dann, dass der Magistrat einen Bürgerentscheid über die Zukunft des Frankfurter Schauspielhauses leider abgelehnt hat. Der Text des Bürgerbegehrens hätte erhebliche Mängel. Es ist ganz offensichtlich: Die Römer- Koalition will

selbst darüber entscheiden; Ende der Diskussion. Hatte es nicht immer geheißen, dass die Frankfurterinnen und Frankfurter mehr Mitsprache bekommen sollen? Im FR-Interview vom 25. Januar 2022 sprach Kulturdezernentin Dr. Ina Hartwig gar von „mehr kultureller Teilhabe“ für alle. Von wegen. Pustekuchen! Nach Zustellung des Ablehnungsbescheids vom 20. Juli 2021 durch das Wahlamt entschieden die Initiatoren des Bürgerbegehrens: Wir klagen unser Recht auf Bürgerentscheid ein. Doch wie stehen die Chancen?

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Kurzer Rückblick

Das kassatorische Bürgerbegehren* gem. § 8b der Hessischen Gemeindeordnung HGO gegen den Magistratsbeschluss „kein Wiederaufbau des Schauspielhauses wie 1902“ (M 111) startete Anfang September 2020. Es galt, innerhalb von nur acht Wochen die erforderliche Anzahl Unterschriften von mindestens 3% aller Wahlberechtigten (= 15.064) beim Wahlamt einzureichen. Am 29. Oktober 2020 wurden genau 23.588 Unterschriften beim Wahlamt eingereicht. 18.410 wurden als gültig anerkannt. Für die Prüfung brauchte das Wahlamt nur wenige Wochen. Doch für die inhaltliche Prüfung des Bürgerbegehrens, das ja nur aus 19 Sätzen besteht, brauchte der Magistrat ganze acht(!) Monate. Am 21. Juli 2021 erging dann der Ablehnungsbeschluss des Magistrats. Auch ein Antrag der BFF, mit den Petitenten doch wenigsten einen Dialog zu führen, wurde kommentarlos abgelehnt (M 77).

Absurde Ablehnungsgründe

Der Magistrat lehnte die Durchführung eines Bürgerentscheides als unzulässig ab. Die Begründungen sind faden-scheinig bis lächerlich. Lesen Sie selbst:

- Angeblich wäre der Titel „Rettet das Schauspielhaus“ irreführend, da schon große Teile des alten Schauspielhauses zerstört seien. Stimmt nicht, denn 50% der Fassaden des alten Theaterbaus sind ja noch da. Darüber hinaus übersah der Magistrat, dass der §8b der HGO ganz klar beschreibt, was Bestandteil eines Bürgerentscheid ist. Die Headline gehört rechtlich jedenfalls *nicht* dazu.
- Ferner wurde vorgeworfen, die Initiatoren hätten unter dem Punkt „Kostendeckungsvorschlag“ bei der Berechnung der Baukosten falsche Zahlen genannt. So wäre die Baupreissteigerung nur mit 2,1% (2017) statt mit nunmehr 2,57% (2020) pro Jahr angegeben worden. Wann aber ist Baubeginn? Eine böswillige Haarspalterei!

- Außerdem stellte der Magistrat die steile Behauptung auf, man könne in einem historischen Schauspielhaus gar kein modernes Theater mehr aufführen. Irrtum! Denn weltweit funktionieren mehr als 100 historische Theater tadellos. Diese sind teilweise viel älter als von 1902.
- Schließlich wurde behauptet, dass die Stadt noch gar nicht wisse, ob überhaupt ein neues Schauspielhaus gebaut werden würde. Dazu läge ja noch gar kein Parlamentsbeschluss vor. Seltsam nur, dass Kulturdezernat und Baudezernat nicht müde werden, beinahe wöchentlich zu verkünden, dass an der Neuplanung von Schauspiel und Oper festgehalten werde. Trotz Corona und Haushaltslage. Wie passt das zusammen? Was stimmt nun?

Fazit: Die gesamte Begründung des Ablehnungsbescheides ist tendenziös und rechtlich auf Sand gebaut. Sie wird einer Überprüfung durch das Verwaltungsgericht Frankfurt auf keinen Fall standhalten. Es bleibt spannend!



Klageschrift wird eingereicht

Im Frühjahr 2022 wird die sorgsam ausgearbeitete Klageschrift von den Petenten des Bürgerbegehrens beim Verwaltungsgericht Frankfurt eingereicht. Die Kammer prüft sodann den Vorgang. Jedoch bis es zu einem Verhandlungstermin kommt, kann ein Jahr vergehen. *Nidhal Chedly*, einer der drei Initiatoren des Bürgerbegehrens, dazu: „Das macht nichts. Wir werden die Zeit gut nutzen, tolle Veranstaltungen planen, Mitglieder werben und weiter für den Wiederaufbau trommeln. Wir sind zäh, haben Ausdauer und Geduld. Und wird werden diesen Rechtsstreit gewinnen.“

Was muss die Stadt dann tun?

Die Stadt wird sogleich nach der gerichtlich angeordneten Verfügung einen Bürgerentscheid durchzuführen, einen neuen Stadtverordnetenbeschluss herbeiführen müssen und die Frankfurter

Wählerinnen und Wähler zu einem Bürgerentscheid an die Wahlurne aufrufen. **Dann dürfen die Bürger, also Sie, endlich darüber abstimmen, ob das Schauspielhaus wieder in der Form von 1902 kommen soll oder nicht. Liebe Stadt: So geht direkte Demokratie!**

*Was ist ein...

kassatorisches Bürgerbegehren?

Jedermann kann per Bürgerbegehren einen Beschluss der Stadtverordnetenversammlung „kassieren“. Dazu benötigt man in Ffm die Unterschrift von 3% aller Wahlberechtigten. Man hat aber nur 8 Wochen.

initiatorisches Bürgerbegehren?

Man stellt eine neue Forderung auf, die das Stadtparlament beschließen soll. 3% sind ebenfalls erforderlich - jedoch ohne zeitliche Befristung.

Tausende von begeisterten Frankfurtern unterzeichneten 2020 das Bürgerbegehren. Trotz der Corona-Hemmnisse. Soll das alles umsonst gewesen sein?



Hier wird entschieden!

Das Frankfurter Verwaltungsgericht in der Adalbertstraße.



Lesen Sie auch: „Jetzt spricht der Anwalt!“ auf Seite 15

Anzeige



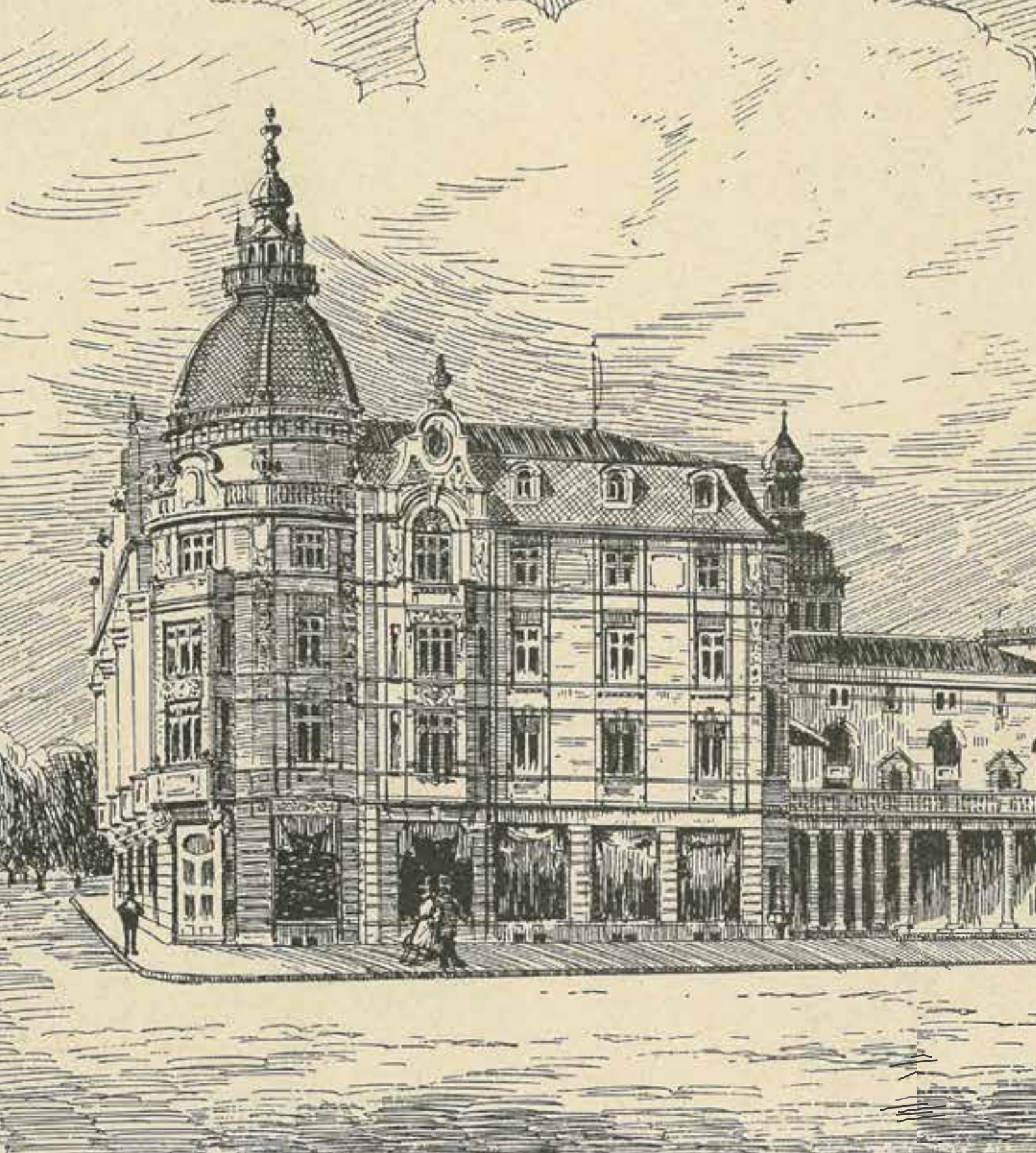
- Industrieabbruch / Abbruch
- Verwertung und Entsorgung
- Recycling-Anlagen
- Transporte
- Sanierung
- Erdbau

Chantre

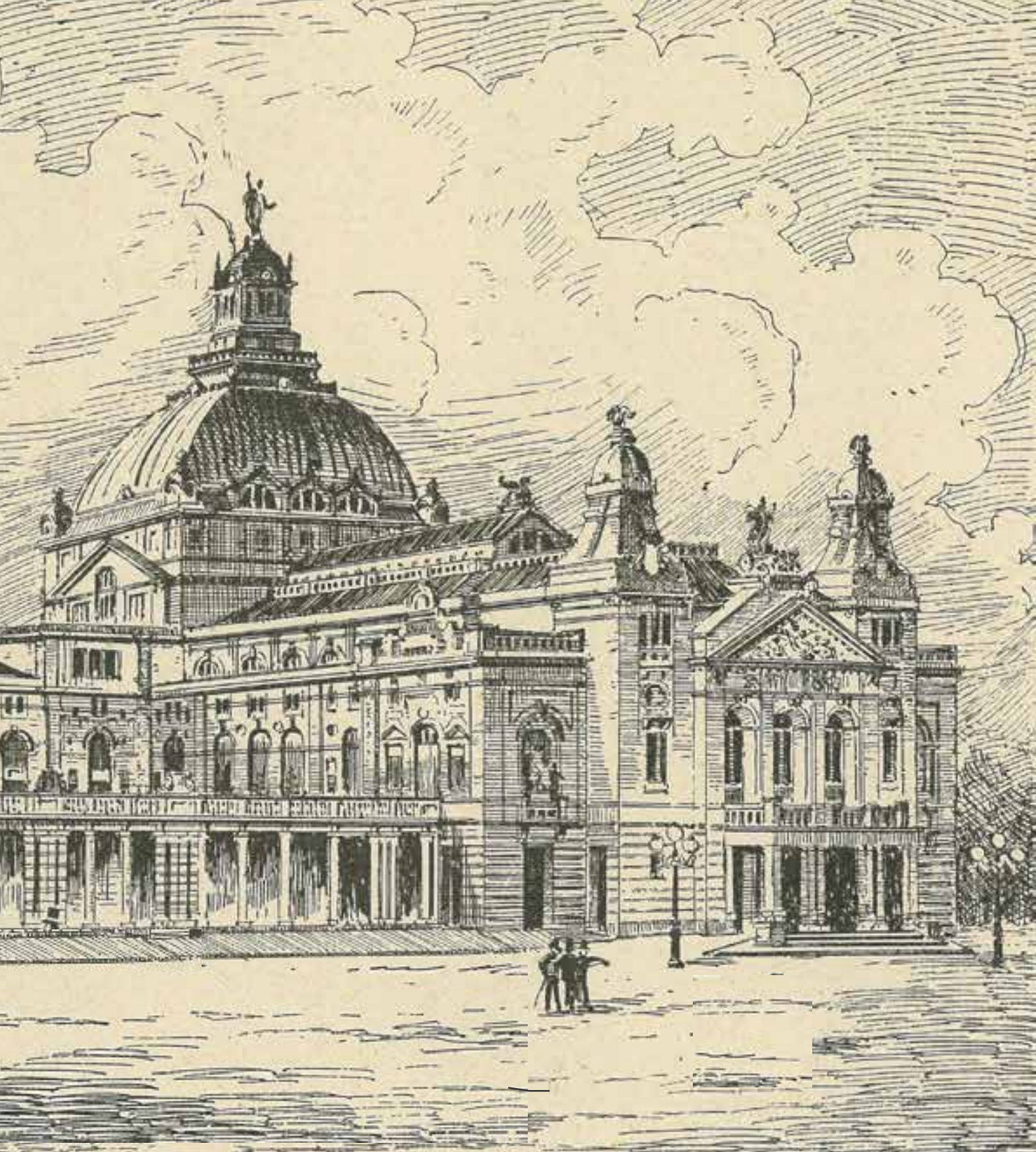
www.chantre-abbruch.de
info@chantre-abbruch.de

Chantre GmbH & Co. Wiederaufbereitungs KG

Dornhofstraße 24 · 63263 Neu-Isenburg
Tel.: 06102/4091 · Fax: 06102/4094



Erinnerung an die Zukunft



Diese Zeichnung aus der Feder des Münchner Grafikers und Bildhauers Fritz Rehm erschien bereits 1899, also drei Jahre vor Fertigstellung des Seeling-Baus. Sie veranschaulichte schon sehr plastisch die majestätische Ausstrahlung des damals „Neuen Stadttheaters“.
Dieser Traum kann nun wieder Wirklichkeit werden!

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit einer steuerabzugsfähigen Spende:

Frankfurter Sparkasse

IBAN DE54 50 0502 0102 0075 4831 BIC: HELADEF1822

Wir senden Ihnen eine Spendenbescheinigung zu.



Wert erhalten. Wert schaffen.



Zimmererhandwerk
Maurerhandwerk
Tischlerhandwerk
Malerhandwerk
Echte Wertarbeit macht
keinen Unterschied
zwischen großem
und kleinem,
privaten Projekt.

Wiedersehen macht Frankfurt.

Der Goldenen Waage haben die Altbauspezialisten von Kramp & Kramp wieder zu neuem Glanz verholfen.
Das würden sie bei dem Wiederaufbau des Frankfurter Schauspielhauses genauso gerne tun.
Wir freuen uns auf ein Wiedersehen mit dieser wunderbaren Stadt und ihren prachtvollen Bauwerken.



05261 96881-0 www.kramp-lemgo.de

Jetzt mitmachen!

**Nur 50€
im Jahr!**
(und jederzeit
kündbar)



Veranstaltungen, Events und Führungen: Wir haben viel zu bieten, und Sie können mitwirken!

Einfach den Coupon ausschneiden oder zumailen. Informieren Sie sich auch über www.frankfurterschauspielhaus.de



Sie haben keine Zeit, möchten dem Verein aber etwas Gutes tun?
Dann spenden Sie bitte auf unser Vereinskonto (steuerabzugsfähig!):
Aktionsgemeinschaft Schauspielhaus, Frankfurter Sparkasse
IBAN: DE54 50 0502 0102 0075 4831 BIC: HELADEF1822 Danke!

Aktionsgemeinschaft Schauspielhaus Frankfurt e.V.
Eingetragen beim Vereinsregister Frankfurt unter V 16854
Berechtigung zur Ausstellung von Spendenquittungen gem. § 10b EStG

Mitmach-Coupon

○ Hiermit trete ich der Aktionsgemeinschaft Schauspielhaus Frankfurt e.V. bei und erkenne die Satzung rechtsverbindlich an.
○ Ich möchte noch nicht beitreten. Bitte informieren Sie mich per Email vorerst über Neuigkeiten und Events (keine Werbung!)

Einfach abfotografieren und senden an info@frankfurterschauspielhaus.de
oder ausschneiden und senden an Aktionsgemeinschaft Schauspielhaus, Münchener Straße 11, 50329 Frankfurt

Vorname + Name
Straße + Nr.
Email
PLZ + Stadt
Unterschrift

Nach
Ablehnungsbeschluss
des Magistrats

Jetzt spricht der Anwalt!

*Gleich drei Fachanwälte hatten 2020 in wochenlanger Kleinarbeit am gesetzeskonformen Text des Bürgerbegehrens gem. §8b der HGO gearbeitet. Und das soll alles falsch sein? Im vorliegenden Interview bezieht **Rechtsanwalt Thomas Eichhorn** Stellung.*



Herr Eichhorn, die Stadt Frankfurt hat das Bürgerbegehren abgelehnt. Als Hauptgrund nannte sie den Titel: „Rettet das Schauspielhaus“. Dies wäre eine Irreführung der Bürger, weil es ja hauptsächlich um eine Rekonstruktion ginge. Was sagen Sie dazu?

Die Argumentation der Stadt hält einer rechtlichen Überprüfung nicht stand. Denn der Titel des Bürgerbegehrens ist nach den gesetzlichen Vorgaben kein Bestandteil des Bürgerbegehrens. Dieses besteht aus dem Fragetext, der Begründung, dem Kostendeckungsvorschlag und der Nennung von bis zu drei Vertrauenspersonen. Für die Zulässigkeit eines Bürgerbegehrens kommt es also *nicht* auf den Titel des Bürgerbegehrens an. Außerdem liegt keine Irreführung der Bürger vor, da noch erhebliche Bestandteile der Fassade des Schauspielhauses vorhanden sind, die bei dem von der Stadt geplanten Neubau unwiederbringlich verloren gehen. Insoweit ist es durchaus gerechtfertigt, von einer Rettungsaktion des Schauspielhauses zu sprechen.

In der sogenannten "Kostenbegründung" des Begehrens hat die Stadt angebliche Fehler gefunden: Bei den geschätzten Baukosten wären die Mehrwertsteuer nicht angegeben und die Baupreissteigerung zu niedrig angesetzt.

Der Kostendeckungsvorschlag des Bürgerbegehrens ist ausreichend formuliert. Sinn und Zweck dieses Teils des Bürgerbegehrens ist, dass den Bürgern, die zur Abstimmung aufgerufen sind, vor Augen geführt wird,

welche finanziellen Auswirkungen das Bürgerbegehren hat. Die Initiatoren des Bürgerbegehrens haben durch einen Sachverständigen die Mehrkosten der Rekonstruktion des Schauspielhauses auf ca. 13 Mio. € geschätzt und erklärt, dass diese Mehrkosten aus dem städtischen Haushalt entnommen werden sollen. Diese Feststellungen sind ausreichend. Denn die Bürger wissen mit diesem Kostendeckungsvorschlag, dass mit dem Bürgerbegehren Mehrkosten entstehen, deren Höhe nach dem derzeitigen Kenntnisstand geschätzt worden sind. Und die Bürger wissen weiterhin, dass diese Mehrkosten aus dem städtischen Haushalt entnommen werden sollen.

„Unsere Erfolgsaussichten schätze ich als ausgesprochen gut ein.“

Mehr an Aussagen sind nicht erforderlich. Ob diese geschätzten Mehrkosten am Ende möglicherweise höher ausfallen, kann heute keiner prognostizieren, da derzeit noch gar nicht klar ist, wann mit den Bauarbeiten begonnen werden kann. Erst wenn dies feststeht, können die tatsächlichen Kosten planungssicher ermittelt werden.

Die Stadt moniert außerdem, dass für die Errichtung des künftigen Schauspielhauses ja noch gar keine Mittel eingestellt seien und somit das Bürgerbegehren ins Leere laufen würde.

Dieser Einwand liegt völlig neben der Sache. Die Stadtverordnetenversammlung hatte in ihrer Sitzung vom 03.09.2020 beschlossen, dass nur ein

modernistisches Theatergebäude in Betracht komme. Eine Rekonstruktion nach historischem Vorbild wurde in diesem Beschluss explizit ausgeschlossen. Aufgrund dieses Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung *mussten* die Initiatoren ein Bürgerbegehren einleiten. Denn dem Gesetz für die Einleitung eines solchen Bürgerbegehrens, das die Aufhebung dieses Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung zum Ziel haben muss, sind enge Fristen gesetzt. So verlangt das Gesetz in § 8b Abs. 3 der Hessischen Gemeindeordnung, dass das Bürgerbegehren innerhalb von acht Wochen nach Bekanntgabe des Beschlusses eingereicht sein muss. Zudem sei darauf hingewiesen, dass die Stadt an ein solches Bürgerbegehren, sollte es erfolgreich sein, gebunden ist und dieses frühestens nach drei Jahren abändern kann. Mit dem Bürgerbegehren wird also der Rekonstruktion des Frankfurter Schauspielhaus der Weg geebnet.

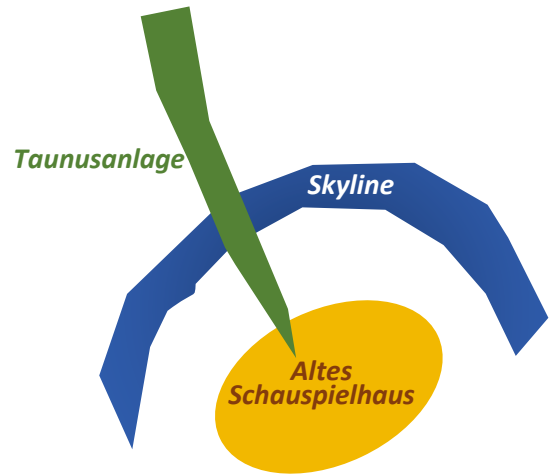
Hand aufs Herz: Wie schätzen Sie Ihre Aussichten vor dem Frankfurter Verwaltungsgericht ein?

Die Erfolgsaussichten, vor dem Verwaltungsgericht Frankfurt die Zulassung des Bürgerentscheids zu erstreiten, schätze ich als ausgesprochen gut ein. Die von der Stadt vorgebrachten Argumente, mit denen die Zulassung des Bürgerbegehrens abgelehnt worden ist, sind allesamt nicht überzeugend ■

Thomas Eichhorn ist Fachanwalt für Verwaltungsrecht und seit mehr als 30 Jahren in Hanau tätig. Er ist ein u.a. von Mehr Demokratie e.V. empfohlener Anwalt für Bürgerbegehren. www.eichhorn-anwalt.de

Die Nach-Corona-Stadt

Von Dipl.- Designer J. E. Aha



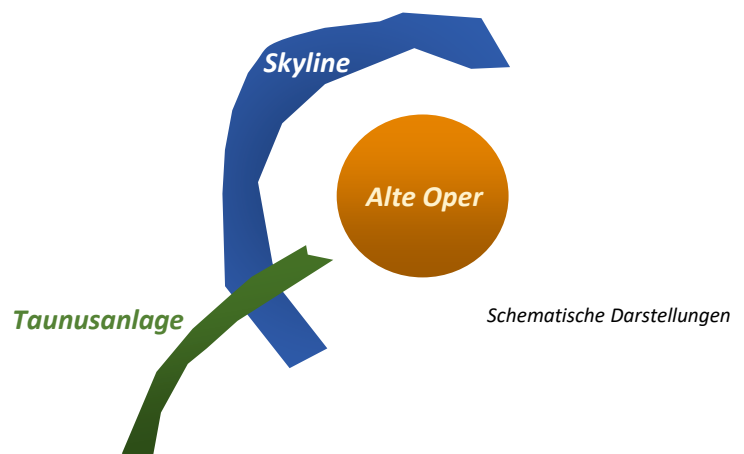
Infolge Corona ist der Einzelhandel ist noch einmal geschrumpft. Die Gastronomie hat massiv abgebaut. Leerstand bedroht jetzt sogar die großen Städte. Experten arbeiten an neuen Lösungen: Wie schafft man eine nachhaltige Revitalisierung Frankfurts? Indem man den Stadtraum zum Erlebnisraum macht, der Geschichte(n) erzählt. Dazu liefert der Seeling-Bau einen wertvollen Beitrag.

Frühjahr 2020: Das erste Corona-jahr kommt über die Stadt. Clubs und Bars sind geschlossen. Jugendliche suchen einen markanten Treffpunkt, der „hip“ ist. Sie treffen sich auf dem Opernplatz, vor der Kulisse der festlich beleuchteten Alten Oper. Der Treffpunkt geht viral. Das Publikum wird immer jünger. Ausgerechnet dort, wo sonst so gern eher das gesetzte Bürgertum stolziert? Warum nicht auf dem Willy-Brandt-Platz, wo man auch gut skaten kann oder im überdachten Nordwestzentrum?

Weil die Alte Oper ein historischer Leithaus mit Strahlkraft ist. Ein Art städtischer Haltepunkt mit Geschichte, der den Menschen vermutlich Ruhe und Orientierung gibt und einen Hauch von Ewigkeit versprüht. Das tut gut in Zeiten der Unsicherheit. Stadtplanerisch be-

trachtet, verbinden sich zudem beim Opernplatz gleich drei Elemente, die einen urbanen Ort mit Aufenthaltsqualität ausmachen: Einen historischen Kristallisationspunkt in der urbanen Mitte, umgeben von einem naturnahen Rückzugsort (Taunusanlage) und von einer Großstadtkulisse (Skyline). Dieses Triptychon ist in anderen Städten

kaum auszumachen, jedoch in Frankfurt gleich mehrfach: Die Frankfurter Altstadt mit dem benachbarten Mainufer als Naturraum und die Zeil als kommerzielle, lebendige Schlagader. Und beim Willy-Brandt-Platz mit angrenzender Taunusanlage (Grün) und umgebender Skyline (Kommerz), könnte sich dieser urbane Dreiklang wieder-



Schematische Darstellungen

holen. Natürlich nur, wenn hier das historische Schauspielhaus, der Seeling-Bau, wieder stehen würde, als Zentrum dieses Dreigestirns. Denn jedermann wird klar: Mit der heutigen Theaterdoppelanlage im Mittelpunkt findet sich lediglich ein disharmonischer Raum vor, der einem nur zuruft: „Bloß weg von hier!“ Die vom Kulturdezernat bisher vorgelegten Architekturstudien machen deutlich: Ein neuerlicher modernistischer Glaspavillon kann dieses Urbanitätsgefühl einfach nicht erzeugen.

Dabei haben Stadtplaner, Forscher, aber auch die IHK Frankfurt bereits proklamiert, dass die Krise unserer Innenstädte nach Corona neue Antworten

braucht. Wie behalten wir Urbanität und Lebendigkeit? Und wie verhindern wir ein Austrocknen an Vitalität in unseren Stadtzentren? Jeder, der schon einmal Detroit Downtown besucht hat, erhält eine Vorahnung davon, wie solch eine geradezu dystrophische Stadtlandschaft auch bei uns eines Tages aussehen könnte.

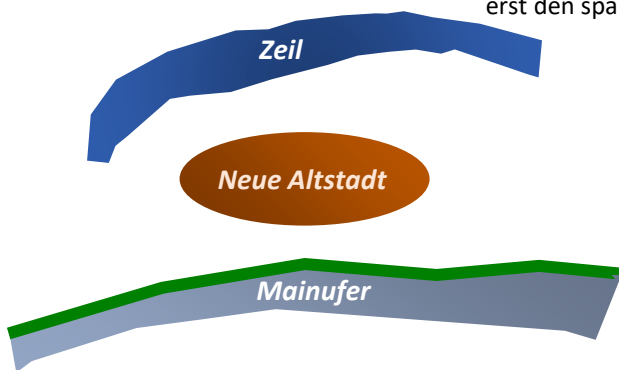
Die Lösung heißt daher: Der Hauptmagnet wird nicht mehr der Einzelhandel allein sein. Die Innenstadt muss zum Erlebnisraum werden. Viel mehr noch zu einer Begegnungsstätte wie einst die Agora im alten Griechenland. Aber auch zu einer spannenden Sphäre, bestehend aus verschiedenen und interessanten Zeitschichten. Vergangenheit (historische Leitbauten) und Modernität (Skyline) zusammen bilden erst den spannenden Stadtraum, der

entdeckt werden will und über den man heute längst bundesweit spricht. Das ist der „Frankfurter Weg“.

Auch das Bundesbauministerium hat in seiner Innenstadtstrategie von 2021 „Die Innenstadt von morgen“ eben diese Punkte bestätigt: „Der konsumfreie Besuch der Innenstadt wird wichtiger – das Bummeln und Flanieren, das kulturelle und soziale Erleben.“ Und „Die europäische Stadt bietet Identifikationsräume, die als kultureller Rückhalt eine wichtige gesellschaftliche Ressource darstellen. Der Bestand unserer Innenstädte ist nicht nur eine materielle, sondern auch eine kulturelle Ressource“■



Failed City Detroit: Immer nur auf Kommerz und Wachstum gesetzt.



Die Innenstadtstrategie des Beirats Innenstadt des BMI empfiehlt die Akzentuierung historischer Bauten als kulturelles Identitätsmerkmal unserer europäischen Städte.

Auflauf vor der Alten Oper im Corona-Sommer 2020. Jugendliche umlagern ausgerechnet einen historischen Leitbau. Er strahlt Zeitlosigkeit und damit auch Stabilität aus.



Le Dernier Cri

Der letzte Schrei

Mutige Bekenntnisse eines Architekturstudenten.

Der Autor:

Lennart Melzer studiert Architektur und absolvierte zunächst seinen Bachelor an der Hochschule Konstanz. Derzeit macht er seinen Master an der Universität Bamberg. Er interessiert sich insbesondere für traditionelle Architektur und für nachhaltiges Bauen und Stadtplanung. Im vorliegenden Artikel beklagt er sich über die festgefahrene und sture Ideologie einer modernistischen Architekturphilosophie an unseren Hochschulen.



Das Architekturstudium befasst sich, weitestgehend unabhängig von wirtschaftlichen und politischen Abhängigkeiten, mit der Frage nach der angemessenen Gestaltung der Umwelt durch den Menschen: Wie wollen wir bauen? Seit der Antike jedenfalls ordnet man jeden Gedanken wiederkehrender Innovation einem axiomatischen Dreiklang unter: *Firmitas, Venustas et Utilitas*. Ein Gebäude sollte also *dauerhaft, schön und nützlich* sein. Doch inwiefern werden diese drei Vorgaben heute wirklich noch ernstgenommen?

Das Architekturstudium jedenfalls versagt hier. Seit dem Historismus, in dem alle Stile das erste Mal gleichzeitig parallel zur Verfügung standen, kämpft der Mensch mit einer anstrengenden Schnelllebigkeit und Überforderung, die sich aus der Mannigfaltigkeit an neuen

Freiheiten und Wahlmöglichkeiten ergibt. Als Reaktion darauf sehnt er sich nach Klarheit, Eindeutigkeit und Ruhe, die die vorangegangenen Epochen der einheitlichen Stile noch besaßen. Die Professoren der Architektur vermitteln als Vertreter der Moderne ein solches, erneutes einheitliches Bild, indem sie dem Studenten klare und enge Vorgaben nach den Maximen ihrer modernistischen Doktrinen diktieren. So muss ein Haus beispielsweise immer von innen heraus entwickelt werden, und nie wird dazu geraten, die Fassade getrennt vom Innenraum zu entwerfen. Unterwirft man sich diesem Diktat der Moderne, wird man mit nicht allzu viel Geschick Klassenprimus. Versucht man sich am Ästhetikempfinden der Renaissance, fällt man durch. Die bunte, heterogene Wirklichkeit, in der wir heutzutage leben, wird dadurch allerdings nicht abgebildet. Der verwirrte Student hat vielmehr das

Gefühl, im Tonus diktatorischer Zwanghaftigkeit subjektive Willkürlichkeiten vermittelt zu bekommen. Ein Satteldach sei unzeitgemäß und eine sichtbare Regenrinne unästhetisch. Das Durchwandeln des Studiums gleicht so einer aus der Zeit gefallen Komödie, die dann tragisch wird, wenn man trotz aller Anpassungsversuche seine eigene, abweichende Meinung behält. Die unvoreingenommene und ergebnisoffene Diskussion zwischen Student und Professor ist scheinbar unmöglich. Wie also geht man damit um? - Man könnte Erkenntnisse aus Wissenschaft und empirischen Beobachtungen heranziehen, um sich eine gemeinsame Diskussionsgrundlage zu schaffen:

Wie soll man also bauen?

Ökologie: In Zeiten des Klimawandels sollte man wieder verstärkt mit Naturbaustoffen wie Sandstein, Holz und



Auf Biegen und Brechen: Stararchitekt Jean Nouvelle wollte 2015 mit der neuen Pariser Philharmonie den letzten Schrei präsentieren. Doch die Pariser reagierten entsetzt. Von den irrsinnigen Mehrkosten ganz zu schweigen. Die WAZ schrieb dazu: „Wie ein abgestürztes UFO.“



Wird die neue Architekten-generation eine lebenswertere Umwelt schaffen? Die Hoffnung schwindet: Studententische Klotz-Entwürfe wie diese zeigten 2018 im Deutschen Architekturmuseum DAM Ergebnisse zu Überlegungen, wie die neuen Städtischen Bühnen in Frankfurt aussehen könnten.



In den 60er Jahren der letzte Schrei: Glasbausteine als Symbol von Sauberkeit und Transparenz, verbaut 1961 vom Architekturbüro ABB in der Theaterdoppelanlage am Willy-Brandt-Platz. Der Bühnenbau ist Ausdruck dieses Zeitgeschmacks, der nur kurze Zeit währte und für den sich viele Architekten heute (fremd)schämen. Es dauerte Jahrzehnte, bis Gründerzeitgebäude und Fachwerkhäuser landauf und landab von der Verunstaltung durch ebenjene Glasbausteine wieder befreit werden konnten.

Lehm bauen. Dabei muss der gesamte Lebenszyklus des Hauses betrachtet werden, das heißt die Errichtung, Nutzung und Entsorgung desselbigen. Daher sind der Erhalt und die Sanierung des Bestands meist ökologischer als das immer neu gebaute Passivhaus.

Nutzerzufriedenheit: Das Haus muss zu einem möglichst spezifisch und effizient die aktuellen Nutzeranforderungen befriedigen, aber auch eine robuste und großzügige Außenstruktur bilden, die mehrere hundert Jahre genutzt werden kann. Langlebigkeit durch eine dauerhaft zufriedenstellende Struktur verbessert am effektivsten die Ökobilanz eines Gebäudes.

Fassade: Wenn man eine emotionale Bindung zu einem Gebäude besitzt, wird man eher von einem frühzeitigen Abriss absehen, obwohl eventuell nicht alle Strukturen den aktuellen Anforderungen genügen. Diese Bindung kann durch schöne Erlebnisse innerhalb des Hauses erreicht werden, aber auch beispielsweise durch eine reizvolle Fassade. Es ist nachgewiesen, dass ein höheres Maß an Komplexität die Fassade attraktiver wirken lässt*.

*"Stil als menschliches Bedürfnis", TU Chemnitz 2010



Traditionelle Architektur hat an Deutschlands Hochschulen keine Chance. Von früh an dozieren Professoren modernistische Klotz-Strukturen. Die Studenten können sich nicht dagegen wehren.

Öffentlicher Raum: Des Weiteren gestaltet eine verzierte Fassade die Attraktivität des Straßenraums mit, die bei Passanten ein Wohlbefinden erzeugt. Die Schönheit des Hauses trägt also zu seiner Langlebigkeit und damit zur Nachhaltigkeit bei.

Menschliches Maß: Ein Gebäude sollte den menschlichen Maßstab einhalten. Der Begriff geht auf den dänischen Stadtplaner **Jan Gehl** zurück, der damit die zu großen Dimensionen moderner Stadtplanung anprangert. Beispielsweise sollte ein Gebäude nicht mehr als



Auf den Schrotthaufen der Geschichte: Das Architekturbüro ABB ließ 1961 die Büsten von Schiller und Goethe am alten Schauspielhaus entfernen, um Platz für die Glasfassade zu schaffen. Die Köpfe knallten zu Boden und verschwanden.

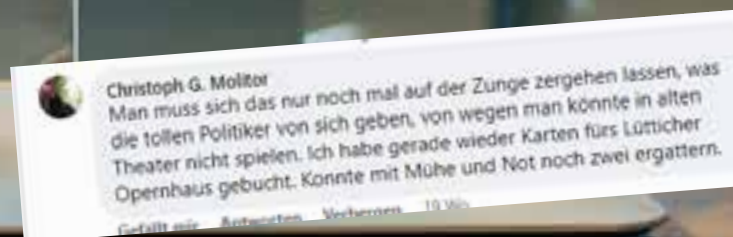
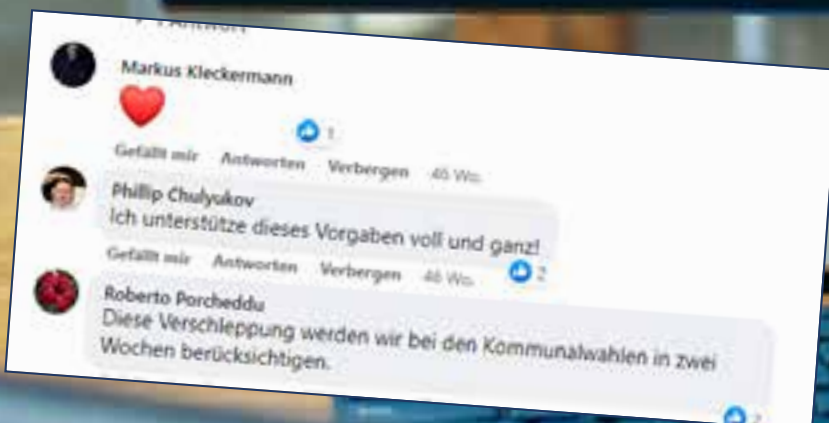
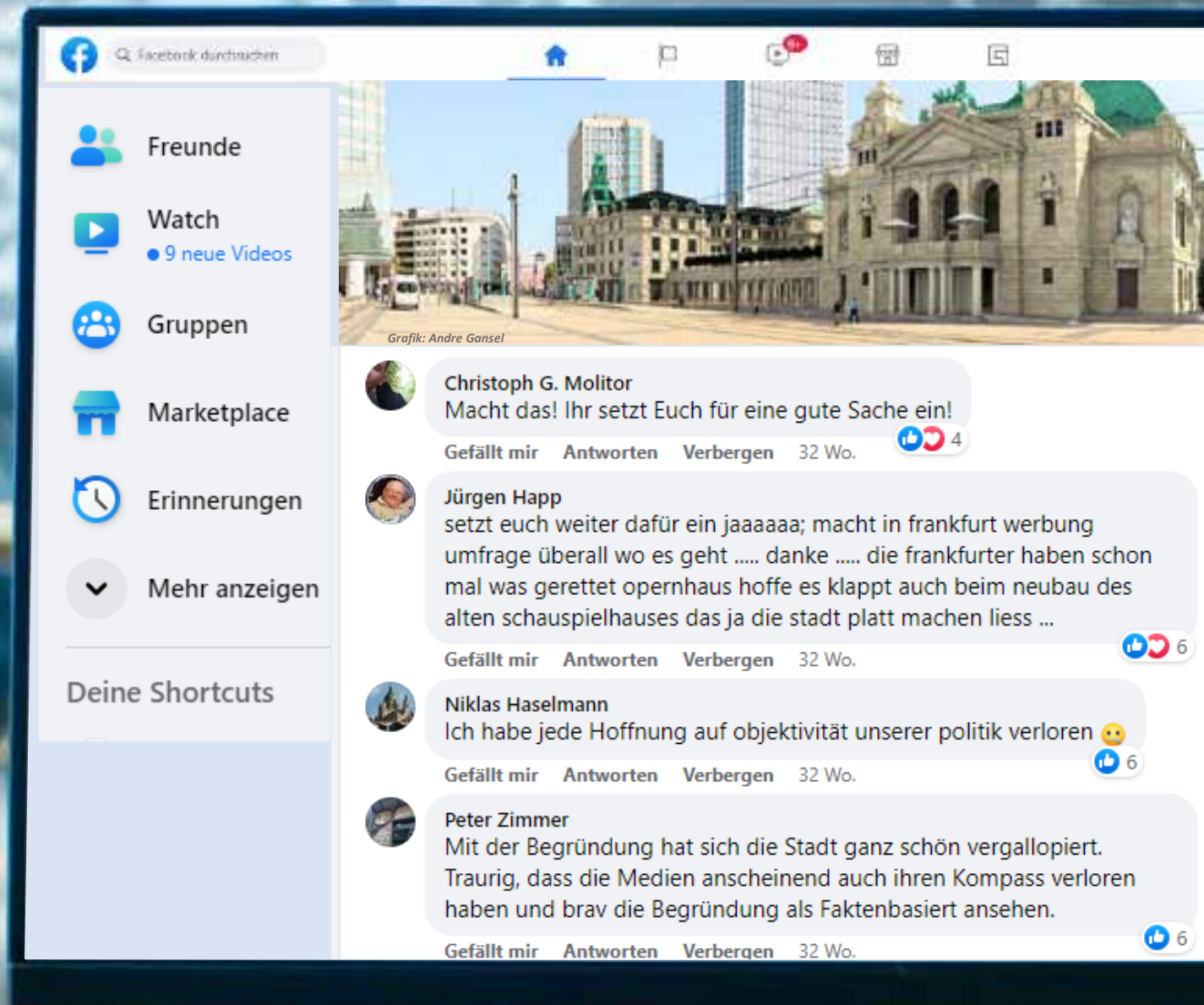
fünf Geschosse haben, weil die Kommunikation zwischen den Bewohnern und zur Außenwelt somit abnehme.

Identitätsstiftung: Ein altes Gebäude prägt den Ort, an dem es steht, ist Speicher von Erinnerungen und Vergangenen und gibt so Halt in einer schnelllebigen Gesellschaft.

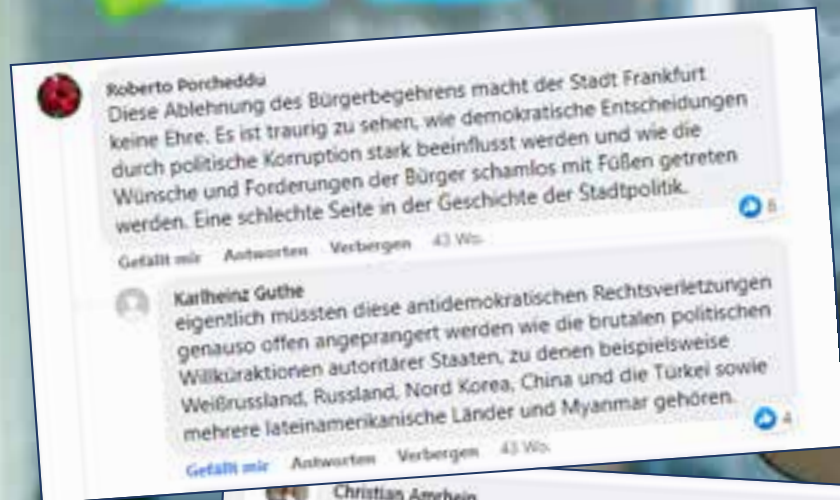
Unter diesen Gesichtspunkten wird deutlich, warum die Freilegung und Teilwiederherstellung des alten Schauspielhauses sinnvoll ist. Es ist die ökologischste aller Lösungen. Sie wird die Menschen beglücken.

Wir wollen das Sc

Freunde des Frankfurter Schauspielhauses kommunizieren und informieren jede Woche in den sozialen Medien, insbesondere auf Facebook. Hier geht es oft hoch her. Man tauscht sich aus und erfährt aktuelle Neuigkeiten. Seien Sie ab jetzt dabei auf Facebook: „Schauspielhaus Frankfurt Wiederaufbau“



hausspielhaus!



Karlheinz Guthe
eigentlich müssten diese antidemokratischen Rechtsverletzungen genauso offen angeprangert werden wie die brutalen politischen Willküraktionen autoritärer Staaten, zu denen beispielsweise Weißrussland, Russland, Nord Korea, China und die Türkei sowie mehrere lateinamerikanische Länder und Myanmar gehören.

Gefällt mir Antworten Verbergen 43 Ws.

Christian Amrhein
Schönere bauliche Ensembles als dieses findet man vielleicht noch in Paris oder Budapest. Was wäre das für ein Gewinn für Frankfurt!

Gefällt mir Antworten Verbergen 13

Christian Amrhein
Diese bewegten, strukturierten Fassaden und Dachlandschaften sollen Fließbandarchitektur gewesen sein??? Und was bitteschön ist das, was heute überall lieblos hingeklotzt wird?? Etwa Architektur für Auge und Seele?? Der Typ gehört von seinem Posten weg... Mehr anzeigen

Gefällt mir Antworten Verbergen 13

→ 1 Antwort

Dr. Lukas Friedrich Lang
Unglaublich schön, die hatten früher einfach ein ausgeprägteres Gefühl für Ästhetik

Gefällt mir Antworten Verbergen 13

Markus Kleckermann
So schlimm wie wenig man das Bauwerk zu schätzen wusste

Gefällt mir Antworten Verbergen 13

Michael Menzer
Bitte bauen sie das wieder auf. Oder besser - lasst es uns wieder aufbauen.
Aber bitte nicht ohne Grünanlagen. Die sogenannten "Steinwüsten" der Stadt Frankfurt sind leider sehr zahlreich.
Sicherlich wäre ein Respectabstand zu de... Mehr anzeigen

Gefällt mir Antworten Verbergen 13

Claudia Tosa

👏 SUPER!

Gefällt mir Antworten Verbergen 13

Ge Hus
Ich hoffe wir sehen demnächst die alte Originalfassade in ihrem alten Glanz wieder! 😊

Gefällt mir Antworten Verbergen 32 Ws.

→ 2 Antworten

Jürgen Happ
soviel schande wie da geschehen ist schlimm... hoffe es wird wieder endstehen im alten glanz hoffe ich erleb es noch ...

Gefällt mir Antworten Verbergen 32 Ws.



Besuchen Sie auch unseren YouTube-Kanal
„Schauspielhaus TV“

1902-1944



Amput

1902 eröffnete das neue Frankfurter „Stadttheater“ seine Pforten. Deutschlands seinerzeit erfolgreichster Opernhaus-Architekt Heinrich Seeling aus Berlin entwarf das Gebäude, weshalb es auch „Seeling-Bau“ genannt wird. Der imposante Bau aus Bamberger Schilfsandstein gilt auch heute noch als größtes Jugendstilgebäude Frankfurts (siehe Wikipedia). Im oberen Teil finden sich noch viele Stilelemente der Neorenaissance.

1951-1961



1944 hinterließen die Kriegseinwirkungen auch am Schauspielhaus, welches den Bürgern sehr ans Herz gewachsen war, ihre Spuren. Allerdings wurde hauptsächlich das Bühnenhaus getroffen. Von einer weitgehenden Zerstörung kann also keine Rede sein.

1951 wurde der Seeling-Bau erst auf Druck der Bürgerschaft in umgebauter Form wieder eröffnet. Nunmehr diente er als reines Opernhaus. Gut zu erkennen ist das vergrößerte Bühnenhaus, welches aus Geldnot als spartanischer Kubus aufgebaut wurde. Bis heute sitzen die bis zu 1.100 Opernbesucher am gleichen Ort, umgeben von den restlichen Fassaden, meist ohne dies zu ahnen.

Foto: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt

1961-1963



Foto: Institut für Stadtgeschichte Frankfurt

1961 setzte eine weitere Zerstörung des Schauspielhausgebäudes ein. Das Architekturbüro ABB, welches auch die Nordweststadt konzipierte, bekam freie Hand und ließ weitere Teile des Seeling-Baus abreißen und mit einer industriellen Vorhangfassade ummanteln. Viele Frankfurter ärgerten sich damals schon darüber. Bis heute müssen sie mit dieser Tristesse aus Glas und Aluminium leben.



ation iner Ikone



2018 wurden diese Aufnahme gemacht.

Sie beweisen, dass die Ost- und die Westfassade des Seeling-Baus, aber auch wesentliche Teile des Treppenturms und sogar Fassadenteile, noch tadellos erhalten sind. ca. 50% der Fassade des alten Theatergebäudes!



Termine:

**Unser Schauspielhaus Round Table:
Jetzt immer am 1. Dienstag/Monat!**

Kommen Sie zu unserem monatlichen Round Table. Einfach unverbindlich mal reinschauen und informieren. Immer ab 18 Uhr.



Die nächsten Termine:

- 01. März 2022
- 05. April 2022
- 03. Mai 2022

**Theater-Restaurant Fundus
Willy-Brandt-Platz 3
Frankfurt am Main**

Weitere, aktuelle Termine finden Sie auf unserer Website („News“):
www.frankfurterschauspielhaus.de
oder auf unserer Facebookseite
„Schauspielhaus Frankfurt Wiederaufbau“.



Impressum:

Schauspielhaus Journal

Informationen zur Wiederherstellung des
historischen Frankfurter Schauspielhauses

Erscheinungsweise: ¼-jährlich

Auflage: 8.000

Erscheinungsgebiet: Frankfurt/M + Hochtaunus

Herausgeber:

Aktionsgemeinschaft Schauspiel Frankfurt e.V.

Eingetragen beim Registergericht Frankfurt VR 16854

Vorsitzender: Tobias Rüger

Münchener Straße 11, 60329 Frankfurt

Stellv. Vorsitzender: Thomas Mann MdEP a.D.

Kontakt: info@frankfurterschauspielhaus.de

www.frankfurterschauspielhaus.de

Fordern Sie unseren monatlichen Newsletter an!

Das Schauspielhaus Journal ist Stadtgespräch!
**Eine Anzeige positioniert Sie in bester
Gesellschaft und unterstützt das Projekt.**



Facebook: Schauspielhaus Frankfurt Wiederaufbau



Youtube: Schauspielhaus-TV



Claus Blumenauer
Immobilien GmbH



Immobilien
sind unsere
Leidenschaft!

Ihr Immobilienmakler
für Wohn- und
Anlageimmobilien
im Taunus und
Rhein-Main

Tel.: 06174 96 100
www.claus-blumenauer.de

FINE & COUNTRY